

Syngenta wegen Mordes an MST-Aktivisten in Brasilien schuldig gesprochen | Medienmitteilung MultiWatch Basel

Basel, 6. Dezember 2018

Sehr geehrte Medienschaffende

Der Gerichtshof von Paraná (Brasilien) hat am 29.11.2018 bestätigt, dass der multinationale Konzern Syngenta mit Hauptsitz in Basel für die Ermordung des landlosen Bauern Valmir Mota de Oliveira, bekannt als Keno, und den versuchten Mord an der Bäuerin Isabel Nascimento de Souza verantwortlich ist.

Wir möchten Sie auf folgenden Artikel aufmerksam machen:

[Syngenta-Konzern wegen Mordes an MST-Aktivist in Brasilien schuldig gesprochen](#)
(Übersetzung des Artikels im Brasil de Fato vom 30.11.2018)

Des Weiteren finden Sie Details zur Ermordung von Keno und die seitherigen Entwicklungen auf der [MultiWatch-Homepage](#).

Die Entscheidung des Gerichts Paraná bestätigt das Urteil der ersten Instanz aus dem Jahr 2015, in welchem das Bezirksgericht Cascavel (Brasilien) das Unternehmen für den Mord Valmir Mota de Oliveira, bekannt als Keno, verantwortlich machte. Syngenta muss den Familien der Opfer Schmerzensgeld bezahlen.

Bewaffnete Verteidigung illegaler Gentechfelder

Mit der Besetzung vom 21. Oktober 2007 wollte die Landlosenbewegung MST die illegale Aussaat von Gentechpflanzen in der Nähe des Nationalparks Iguazu verhindern. Die von der Syngenta beauftragte Miliz N.F. Segurança verteidigte das Gelände jedoch mit Waffen. In einer Schiesserei wurde Keno aus nächster Nähe mit neun Schüssen exekutiert. Er war zu diesem Zeitpunkt 34 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern. "Gerechtigkeit ist hergestellt worden. Syngenta ist heute schuldig. Ich bin sehr begeistert [...]", sagte die Witwe von Keno, als sie mehr als 10 Jahre nach der Ermordung von der Verurteilung in zweiter Instanz erfuhr. "Ich muss Gott nur danken, denn ich habe nie die Hoffnung verloren, dass Syngenta eines Tages für diese Tragödie verurteilt wird."

Praxis eines verantwortungslosen Multi aus Basel

Die Ermordung von Keno zeigt exemplarisch das rücksichtslose Vorgehen von Syngenta auf, um ihr Agrobusiness und ihre Profite in anderen Ländern zu schützen. Gleichzeitig ist der Fall jedoch auch ein Beispiel für die internationale Solidarität mit den von Syngentas Agrobusiness betroffenen Menschen, die bis nach Basel an den Hauptsitz reicht. So demonstrierten am 17. April 2008 ein Zusammenschluss aus verschiedenen Organisationen aus Basel und dem Dreiländereck mit einem Sarg, der mit schwarzen Tüchern und Blumen dekoriert war. Daneben stand ein grosses Bild von Keno. Die Demonstration fand als Prozession ihren Weg vom Claraplatz zum Hauptsitz von Syngenta (mehr Informationen [hier](#)). Des Weiteren waren der erste Basler March against Monsanto & Syngenta im Jahr 2015 und das von MultiWatch

veröffentlichte Schwarzbuch Syngenta im Jahr 2016 ebenfalls Keno gewidmet. So hat die Menschenrechtsorganisation MultiWatch für die Vernissage des Buches und folgende Buchtour einen MST-Weggefährten von Keno eingeladen: Celso Ribeiro Barbosa. Er erzählte am 22.4.2018 in einem [Interview](#) von Syngentas Verantwortung an der Ermordung von Keno.

Basel-Stadt und ihre Verantwortung für ihre Konzerne

Angesichts dieses Entscheides, auf den die betroffenen Familien sage und schreibe mehr als 10 Jahren warten mussten, muss die Regierung von Basel-Stadt endlich Farbe bekennen und Verantwortung für ihre Konzerne übernehmen. Die Basler Regierung soll öffentlich Stellung zu diesem Entscheid nehmen. Des Weiteren wird in der Kampagne „Nicht in unserem Namen, Basel!“ aufgezeigt, auf welche Art weitere Verantwortung übernommen werden muss: Basel muss u.a. alle Sponsorings und Public-Private Partnerships mit Syngenta beenden - keine Partnerschaften mit Grosskonzernen, welche die Ermordung von Menschen verantworten! Die Basler Regierung soll offiziell und mit Nachdruck die Konzernverantwortungsinitiative im Abstimmungskampf unterstützen. Und einen Recherchefonds zur Verfügung stellen, um Menschenrechtsverletzungen von Basler Konzernen in den Ländern des Südens zu erforschen und öffentlich bekannt zu machen. Damit sollen weitere Fälle wie die Ermordung von Keno aufgearbeitet werden und weiteren Opfern Gerechtigkeit zuteil werden lassen.

Für **Rückfragen** steht Ihnen

Elango Kanakasundaram, info@multiwatch.ch

zur Verfügung.